

## SHORT NEWS

**Grüner Weg zu mehr EU-Demokratie**

(dw) - Bei den „Green Primaries“ blieb die Zahl der TeilnehmerInnen deutlich unter den Erwartungen. Nur rund 23.000 Online-WählerInnen hatten sich unter dem Motto „you decide europe“ europaweit durch das Wahlverfahren geklickt, um auf diesem Weg ihre beiden SpitzenkandidatInnen der europäischen Grünen für die kommenden Europawahlen zu bestimmen. Die 32-jährige Deutsche Franziska Keller, die als Ska Keller auf der Liste stand und über eine große internetaffine Fangemeinde verfügt, machte das Rennen. Sie kam auf rund 11.800 Stimmen, knapp dahinter lag der 60-jährige französische Bauer José Bové. Dass die Vorsitzende der Europäischen Grünen Rebecca Harms weit abgeschlagen nur auf Platz drei landete, war eine Überraschung, die Bové, bei der Vorstellung der Wahlergebnisse, veranlasste, die grüne Grenze des demokratischen Experiments aufzuzeichnen. Er bekannte sich trotz Kellers Sieg offen zu der weitaus erfahreneren deutschen Kollegin. „Ich werde Rebecca unterstützen, damit sie Spitzenkandidatin der Grünen in Deutschland und wieder Fraktionschefin im Europaparlament wird“, verkündete er in Brüssel. Neben ihm auf dem Podium saß Ska Keller, die nicht nur die meisten Stimmen in den Primaries bekam, sondern auch einen Anspruch auf Platz eins der deutschen Liste nicht ausschloss. Die deutschen grünen Battles sind Ende nächster Woche in Dresden, dort wählen die Delegierten ihre Kandidaten für die Europawahlen.

**Rücktritt des Mamer-Bürgermeisters verlangt**

(rg) - Als wort.lu am vergangenen Montag gegen 14.20 Uhr einen nicht unterzeichneten Beitrag mit der Unterzeile „Gilles Roth räumt mit den Vorwürfen von Grünen-Rat Weydert auf“ und zwei daran anhängende avis juridiques veröffentlichte, hatte der eigentliche Adressat der Gutachten, der für diesen Tag einberufene Mamer Gemeinderat, noch gar nicht zu tagen begonnen. Es ging um die, ebenfalls durch ein früheres Gutachten untermauerte These der Grünen, ein hinter dem Haus des Bürgermeisters befindliches Areal sei vom Bauland in eine Grünzone umklassiert worden. So jedenfalls hatte es Grünen Rat Jemp Weydert im Dezember 2013 dargelegt. Roth sah seine Ehre und „die seiner Familie“ verletzt. Doch der Gutachter der Grünen, hält in einer kurzfristig verfassten Stellungnahme zu den Gegengutachten seiner Juristen-Kollegen fest: Auch wenn die Gemeinde „vergessen“ hatte, entsprechende Pläne umzuarbeiten, so sei der von Innenminister abgesegnete Teilbebauungsplan „Op Edemer“ auf jeden Fall rechtskräftig gewesen. Da Roth sich neben den Gutachten auch noch Schützenhilfe suchte, in dem er zwei Beamte der Gemeinde darum „bat“, eidesstaatliche Erklärungen abzulegen, die belegen sollen, dass besagtes Land 2004 nicht in den Bauperimeter aufgenommen worden sei, verlangen „Déi Gréng“ nun seinen Rücktritt: Es sei ein einmaliger Vorgang, hohe Beamte zu derlei Erklärungen zu zwingen. Außerdem hätte das Innenministerium die Verbindlichkeit des PAP im Oktober schriftlich bestätigt - und damit die „Lüge“ der Grünen bestätigt.

**Dockendorf sacqué ?**

(lc) - « Le 23 décembre 2013, l'ancien haut fonctionnaire a été informé que le Ministre de la Culture ne se sentait pas lié par les engagements que son prédécesseur avait pris. » C'est avant tout cette phrase, qui revient à deux reprises dans la réponse de la ministre de la culture Maggy Nagel à une question parlementaire du député socialiste Franz Fayot, qui fait ressentir le changement de régime. Fayot, qui veut déléguer la peau de l'ancien numéro un du ministère de la culture, Guy Dockendorf, puisque c'est lui qu'il vise dans sa question très détaillée, est très près d'obtenir satisfaction. En effet, la ministre prévoit aussi de démettre Dockendorf de la présidence du conseil d'administration du Centre Neumünster. Un fait qui a surpris le concerné, vu qu'il n'y siège que depuis octobre 2011 et que la durée de son mandat est de cinq ans. S'il est vrai que le nombre hypertrophié de postes dans d'innombrables conseils d'administration d'institutions culturelles conservés par Dockendorf après son départ à la retraite en 2010 est malsain, il faudra faire attention à qui va l'y remplacer - parfois la revanche n'est pas l'esprit de meilleure inspiration.

## AKTUELL

## AUTOFESTIVAL

**Last E-call!**

Raymond Klein

**Was tanken? Diese Frage wird beim Autokauf immer wichtiger. Wie sinnvoll sind E-Cars? Haben Gas-Autos eine Zukunft? Was taugen Kompromisslösungen wie Drei-Liter-Diesel und Plug-in-Hybrid?**

Jetzt zugreifen! Wer mit dem Gedanken gespielt hat, auf ein Elektroauto umzusteigen, wird versucht sein, sich demnächst zu entscheiden. Am 31. Dezember 2014 wird die Förderprämie von 5.000 Euro für E-Cars und Plug-in-Hybride eingestellt. Dennoch gibt es gute Gründe, zu zögern, vor allem, was die reinen Elektrofahrzeuge angeht. Der alternative Verkehrsclub Deutschland (VCD) zum Beispiel nimmt diese Modelle nicht in seine Umweltliste auf - zu wenig Modelle, zu wenig Erfahrung. Problematisch ist auch das unzureichende Netz von Ladestationen. Das soll zwar stark ausgebaut werden, doch derzeit fehlt es an Informationen - auf elektromobilität.lu findet man nicht einmal eine Karte. Zwar lässt sich an zahlreichen Orten zwischen Diekirch und Düdelingen Strom nachtanken, doch nach unseren Informationen gibt es gerade mal zwei Ladestationen im Osten des Landes und eine im Gebiet nördlich der Nordstad.

Auch die Umweltbilanz der Elektroautos ist nicht unproblematisch, sogar wenn man sie mit 100-prozentig grünem Strom betreibt. Der VCD schätzt, dass die bei der Herstellung der Batterie entstandenen Klima-Emissionen erst nach über 20.000 Kilometern ausgeglichen sind. Dieser Wert verringert sich, je kleiner - und moderner - die Batterie ist. Das spricht für mittelgroße und kleine E-Cars wie Ford Focus BEV, Nissan LEAF, Renault Zoe, BMW i3, Mitsubishi i-Miev und Smart fortwo ebenso wie für die Winzlinge Tazzari Zero und Renault Twizy-80 - für die es aber nur 1.000 Euro Prämie gibt. Alle diese Wagen sind in der Luxemburg-spezifischen Autoliste von oekotopten.lu zu finden - leider auch der Elektro-Flitzer Tesla Model-S.

Konstruktionsbedingt ist die Batterie bei den Hybriden kleiner. Das macht, neben der Unabhängigkeit von Strom-Tankstellen, diesen Antriebstyp derzeit besonders empfehlenswert. Insbesondere Toyota bietet eine Reihe solcher Modelle an, vom kleinen Yaris über den Auris bis hin zu Prius, Lexus CT200h und dem Siebensitzer Prius+. Daneben gibt es den VW Jetta

Hybrid, der leider in Luxemburg nicht verfügbar zu sein scheint. Andere Hybrid-Modelle wie der Peugeot 508, der Mercedes E300 und der Lexus IS 300h werden zwar auch bei oekotopten.lu aufgeführt, schneiden aber im VCD-Test schlecht ab. Nur bedingt empfehlenswert ist auch der schwere Volvo V60 Plug-in-Hybrid. Einen interessanten Kompromiss stellen dagegen die beiden Plug-in-Modelle Toyota Prius und Opel Ampera dar. Die beiden unterscheiden sich in Konstruktionsweise, Batteriegröße und Reichweite beim Elektrobetrieb - 25 oder 87 Kilometer. Je nachdem welche Strecken im Alltag - und idealerweise im Elektromodus - zurückgelegt werden sollen, ist der eine oder der andere die umweltschonendere Wahl.

**Fiese Diesel**

Der Gasantrieb könnte auch eine interessante Alternative sein - immerhin haben der „VW up! 1.0 Ecofuel“ und die ähnlich konstruierten Modelle von Seat und Skoda die VCD-Umweltliste 2013 angeführt (woxx 1229). Doch in Luxemburg gibt es derzeit gerade mal sechs Tankstellen. Neue Benzinantriebe mit Direkteinspritzung helfen, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu senken, blasen aber Feinpartikel in die Luft, eine Unart, die ihnen die EU erst ab 2017 austreiben will. Auch die Euro-6-Norm, die den Stickoxid-Ausstoß der Dieselfahrzeuge drastisch senkt, tritt erst 2015 in Kraft. Leider sind die meisten auf oekotopten.lu empfohlenen Autos Dieselmotoren, die diese Norm nicht erfüllen. Bei großen Modellen empfiehlt es sich, nachzufragen, für kleine ist eine Euro-6-Variante meist noch nicht verfügbar.

Vorsicht beim Diesel lohnt sich wegen der Umwelt, aber auch wegen den möglicherweise drastischen Einschränkungen, wenn Luxemburg endlich die Stickoxid-Bekämpfung in Angriff nehmen wird. Steuererhöhungen auf Dieselmotoren sind allerdings nicht vor der großen Steuerreform von 2016 zu erwarten (Interview S. 10). Das gilt leider auch für die Reform der Dienstwagen-Besteuerung. Die vor einem Jahr vom grünen Abgeordneten Camille Gira hierzu vorgelegte Proposition de loi (woxx 1200) wird nun für zwei Jahre in der untersten Schublade des grünen Ministers François Bausch verschwinden.